

gern seine Mustergedichte zur *Anleitung* in Abschrift übersenden. Auch zu dieser Arbeit wäre F. Ludwig an Hz. Augusts und Balthasar Walthers Urteil gelegen. — Hz. August möge sich noch zu F. Ludwigs Schreiben 400218 (wegen anteiliger Finanzierung eines neuen, mit Impresentischen illustrierten Gesellschaftsbuches der FG) erklären, damit F. Ludwig dem Kupferstecher den von diesem mit Ungeduld erwarteten Auftrag erteilen könne.

Q HAB: Cod. Guelf. 3 Noviss. 2°, Bl. 63r–64v [A: 64v], 63v u. 64r leer; eigenh., rotes Lacksiegel. — BN: *Giermann*, 2.

A Dem Hochgebornen Fürsten, Herrn Augusten, Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburgk &c. Vnserm freundlichen lieben Herrn Oheimb vnd Schwagern &c. Zu S. Ld. *Handen*.

Hochgeborner fürst, freundlicher vielgeliebter herr Ohem und schwager, der vertröstung so ich EL. vom 18 abgewichenen monats in meinem schreiben gethan,¹ zufolge, überschicke ich E.L. hiermitt die deutsche Sprachlehre, so ich wieder erlanget, ins reine abgeschrieben, und soll mir sehr lieb und angenehm sein, E.L. hochverständiges urtheil darüber zuvernehmen.² Wolte auch gebetten haben, wo ferne es EL nicht zu wieder, das h. Balthasar Walter drüber möchte vernommen werden, deme dan die beste aussprache und schreibens art bekant, und er für diesem in dergleichen sachen nicht weinig mitt ruhm gearbeitet.³ Sie soll auch nicht ehe dem Drucke untergeben werden, bis diese bedencken wieder einkommen.

Eine kurtze anleitung zu der deutschen Poesie oder Reimekunst habe El. ich zugleich beylegen wollen,⁴ darinnen die beste und nicht unbillich also genante Helden art mitt begriffen; die Dactilische und Anapestische art, wie sie genenet ist, und von etzlichen geübet wird, ist nicht darbey,⁵ Aber dieser unterschiedene Muster seind auch verfertiget, und können EL., da sie solche begehren, auch abschriftlich überfertige[t]^a werden. Jch werde EL. hochvernunftiges urtheill gar gerne auch drüber vernehmen, und soll mir lie[b]^a sein, das sie h. Walter auch sehen möge.

E.L. wüntsche ich nechst allen den fürstlichen angehörigen Gottes täglichen beystandt, und alles erspriessliche wollergehen, erwarte ihre erklerung über obgemeldtes mein schreiben, angehende das Kupfferstechen, weil der meister umb gewisheit anhelte,⁶ und sonsten anderswo arbeit annehmen will, und verbleibe

E.L.

Stets gefliessener treuwilliger Ohem, schwager und diener
Ludwig fzu Anhalt

Cöthen den 23. des Mertzen 1640.

T a *Papierausriß am Rand*.

K 1 S. 400218.

2 Die Beilage und andere Abschriften des Manuskripts zu *Gueintz: Sprachlehre (1641)* aus diesem Zeitraum konnten nicht ermittelt werden. Vgl. zur Handschrift einer früheren